



# HERAUSFORDERNDES VERHALTEN IN DER KITA

Handlungsoptionen mit Blick auf  
das Netzwerk

---

**Ulrike Blank-Susann Schauer-Vetters**  
Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern



# Ist-Stand

Wie sieht es konkret in den Kitas aus?

→immer mehr Kinder in den Einrichtungen, die „ besonderen“ Förderbedarf haben.

→Eine Förderung über Eingliederungshilfe §35a SGB VIII ist nicht ausreichend.

→Das Interesse der Einrichtung / Kita ist das Kind weiterhin bestmöglich in der Einrichtung fördern zu können um einen „Drehtüreffekt“ zu verhindern, da viele dieser Kinder als Ursache ihres auffälligen Verhaltens unter Beziehungs-/Bindungsabbrüche leiden.

→ Durch den hohen Fachkraftmangel in den Kitas ist oft wenig Zeit vorhandene Ressourcen für diese Kinder entsprechend auszuschöpfen.





# Ursachen/ Folgen für einen möglichen „Drehtüreffekt“

So sieht eine mögliche Fehlentwicklung aus:

- **Fachkräfte fühlen sich überfordert und wissen keinen anderen Weg als dem Kind den Platz zu kündigen.**
- **Mangelnde zusätzliche Ausstattung an Fachpersonal .**
- **Mögliche Ressourcen um das Kind in der Einrichtung zu behalten sind nicht bekannt**
- **Für das Kind bedeutet dies einen Bindungsabbruch bei entsprechender Vorerfahrung**
- **Als Folge wird das Kind in seiner Entwicklung zurückgeworfen und die Auffälligkeiten werden somit u.U. noch verstärkt**
- **Mangelnde Kooperation der Hilfesysteme**



# Handlungsoptionen in der Kita

Wie kann konkret in der Praxis geholfen werden?

- Angebot für Schulungen der Fachkräfte im Umgang mit herausfordernden Kindern
- Pflege des Netzwerks ( s. Handlungsoptionen Sozialraum), aber auch Kirchengemeinden, Schulen etc.
- Genügend Zeitressourcen schaffen für Teambesprechungen und Supervision( Fallbesprechung)
- Wichtig ist hier, dass jeweils individuelle Hilfeangebote geschaffen werden sollen . „ Starre“ Verfahrensregeln wären hier nur kontraproduktiv.
- Steter Einbezug der Eltern und des intrafamiliären Netzes für eine gemeinsame Entwicklung eines Hilfeplans
- Angebote von Eltern für Eltern( Stammtisch am Abend, etc.)



# Handlungsoptionen aus dem Sozialraum

Wie kann konkret in der Praxis geholfen werden?

- **Niederschwelliges Angebot nach dem Konzept „Familienrat“**
- **z. B. Mögliches Thema für den Familienrat: Kind verhält sich so, dass es nicht mehr tragbar ist, was gibt es noch für Ideen seitens der Familie. Vorteil> Es ist kein Antrag auf Jugendhilfe notwendig**
- **Sozialraum sendet HeilpädagogIn in die Kita ( FÜA/ FUA) zur Unterstützung**
- **„ Schnelle flexible Hilfen“ können angefordert werden. Es braucht auch hier keinen Jugendhilfeantrag. Es geht um eine schnelle , unkomplizierte Abklärung von kleineren Problemen.**
- **SPFH können in den Einrichtungen zusätzlich bei Gesprächen unterstützend tätig sein, begleiten auch die Fachkräfte.**
- **„ Systemische Interaktionstherapie“ nach M. Biene.**
- **Elterngespräche in der Kita→ niederschwellige Kontaktmöglichkeiten zwischen Eltern und Fachkräften des Sozialraumdiensts.**
- **Bedarfsabhängige Angebote über fallunspezifische und / oder fallübergreifende Angebote sind jederzeit schnell und unkompliziert machbar.**



# Handlungsoptionen aus dem Sozialraum

Wie kann konkret in der Praxis geholfen werden?

- „Systemische Interaktionstherapie“ nach M. Biene.
- Elterngespräche in der Kita → niederschwellige Kontaktmöglichkeiten zwischen Eltern und Fachkräften des Sozialraumdiensts.
- Bedarfsabhängige Angebote über fallunspezifische und / oder fallübergreifende Angebote sind jederzeit schnell und unkompliziert machbar.



# Zeit für Fragen

---

Fallbeispiele 😊



# Vielen Dank!

---

**Ulrike Blank und Susann Schauer-Vetters**  
**Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern**